

# Regionale Konjunkturentwicklung im Zeichen der COVID-19-Krise

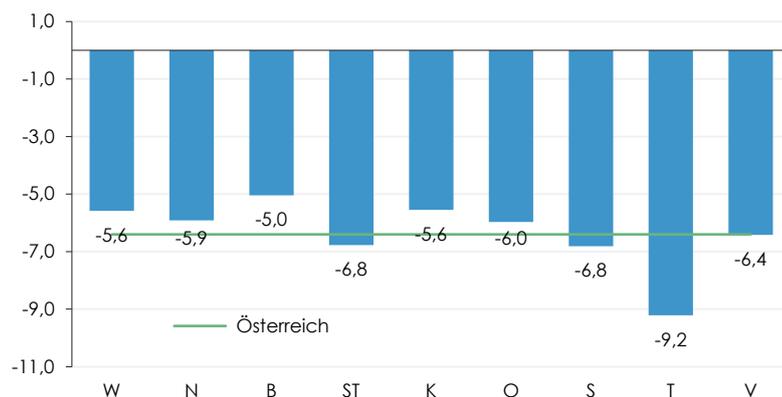
## Die Wirtschaft in den Bundesländern 2020

Julia Bachtrögler-Unger, Sabine Ehn-Fragner, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

- Die COVID-19-Krise führte 2020 gemäß aktueller WIFO-Schnellschätzung in allen Bundesländern zu empfindlichen Einbußen in der Bruttowertschöpfung.
- Sämtliche Bundesländer verzeichneten zudem erhebliche Beschäftigungsverluste und einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Ohne die Kurzarbeit hätte sich der Arbeitsmarkt noch ungünstiger entwickelt.
- Das Ausmaß des Wirtschaftseinbruchs in den Bundesländern hing wesentlich von der regionalen Bedeutung der stark krisengeschüttelten Branchen ab. Dementsprechend ging die Bruttowertschöpfung laut WIFO-Schnellschätzung in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg sowie – vor allem aufgrund des Rückgangs der Export- und Absatzzahlen in der Sachgütererzeugung – in der Steiermark überdurchschnittlich stark zurück.
- Die Bauwirtschaft und die wissensintensiven Marktdienstleistungen kamen dagegen vergleichsweise gut durch die Krise.

### Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2020

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



**"Die unterschiedliche Krisenbetroffenheit der Bundesländer geht maßgeblich auf regionale Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zurück. Laut WIFO-Schnellschätzung traf die COVID-19-Krise die tourismusintensiven Bundesländer Tirol und Salzburg am härtesten, aber auch Industrie-regionen litten stark."**

Nachdem sich die dienstleistungsorientierten Bundesländer, aber auch die Steiermark, 2019 relativ dynamisch entwickelt hatten, waren die krisenbedingten Bruttowertschöpfungseinbußen 2020 in Tirol, Salzburg und der Steiermark am höchsten (Q: WIFO, ESG 2010, vorläufige Werte, Stand 11. Mai 2021).

# Regionale Konjunkturentwicklung im Zeichen der COVID-19-Krise

## Die Wirtschaft in den Bundesländern 2020

Julia Bachtrögler-Unger, Sabine Ehn-Fragner, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

### Regionale Konjunkturentwicklung im Zeichen der COVID-19-Krise. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2020

Der durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste Wirtschaftseinbruch traf die österreichischen Bundesländer unterschiedlich hart. Das ist vor allem der unterschiedlichen Krisenbetroffenheit der einzelnen Branchen und Unterschieden in der regionalen Wirtschaftsstruktur geschuldet. Neben dem Tourismus verzeichneten weite Teile des (Einzel-)Handels und der nicht wissensintensiven Marktdienstleistungen besonders kräftige Einbußen, aber auch die Sachgütererzeugung litt unter Absatzrückgängen im In- und Ausland. Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungsverluste waren in der Ostregion (Wien, Niederösterreich, Burgenland) am geringsten. Zugleich fiel dort der Anstieg der Arbeitslosigkeit am schwächsten aus.

### Regional Economic Development in the Wake of the COVID-19 Crisis. Economic Development in the Austrian Länder in 2020

The economic slump triggered by the COVID-19 crisis hit the Austrian provinces to varying degrees. This is mainly due to the extent to which individual sectors were affected by the crisis, as well as to differences in the regional economic structure. The tourism sector, large parts of (retail) trade and non-knowledge-intensive market services recorded particularly heavy losses, but also the manufacturing sector suffered from international and national sales declines. The Eastern region (Vienna, Lower Austria, Burgenland) recorded the smallest declines in value added and employment as well as the lowest increase in unemployment.

**JEL-Codes:** R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

**Begutachtung:** Franz Sinabell • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold ([elisabeth.arnold@wifo.ac.at](mailto:elisabeth.arnold@wifo.ac.at)), Fabian Gabelberger ([fabian.gabelberger@wifo.ac.at](mailto:fabian.gabelberger@wifo.ac.at)), Maria Riegler ([maria.riegler@wifo.ac.at](mailto:maria.riegler@wifo.ac.at)), Birgit Schuster ([birgit.schuster@wifo.ac.at](mailto:birgit.schuster@wifo.ac.at)), Michael Weingärtler ([michael.weingartner@wifo.ac.at](mailto:michael.weingartner@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 20. 5. 2021

**Kontakt:** Julia Bachtrögler-Unger, PhD ([julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at](mailto:julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at)), Sabine Ehn-Fragner ([sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at](mailto:sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at)), Mag. Dr. Matthias Firgo ([matthias.firgo@wifo.ac.at](mailto:matthias.firgo@wifo.ac.at)), Mag. Dr. Oliver Fritz ([oliver.fritz@wifo.ac.at](mailto:oliver.fritz@wifo.ac.at)), Mag. Dr. Peter Huber ([peter.huber@wifo.ac.at](mailto:peter.huber@wifo.ac.at)), Dr. Michael Klien ([michael.klien@wifo.ac.at](mailto:michael.klien@wifo.ac.at)), Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher ([gerhard.streicher@wifo.ac.at](mailto:gerhard.streicher@wifo.ac.at))

## 1. Einbruch der Bruttowertschöpfung in allen Bundesländern

Die COVID-19-Krise führte 2020 in ganz Österreich zu einem abrupten Konjunkturerinbruch, die einzelnen Bundesländer wurden jedoch unterschiedlich hart getroffen. Dies ist auf Unterschiede in der regionalen Wirtschaftsstruktur und die heterogenen Auswirkungen der behördlichen Eindämmungsmaßnahmen auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche zurückzuführen. Zu Beginn der COVID-19-Pandemie im April 2020 analysierte das WIFO die ökonomische Krisenbetroffenheit der einzelnen Bundesländer, aufbauend auf einer detaillierten Bewertung der erwarteten Beeinträchtigungen in 88 Branchenabteilungen (ÖNACE-Zweisteller). Diese ergab, dass über zwei Drittel der Erwerbstätigen in Bereichen tätig waren, die im Frühjahr 2020 erheblich bis sehr stark von den Folgen der COVID-19-Pandemie betroffen waren (Bachtrögler et al., 2020). Aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur wurde etwa den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg eine stärkere Betroffenheit

attestiert – eine Einschätzung, die sich letztlich als zutreffend erwies.

Laut vorläufigen Zahlen von Statistik Austria war 2019 das Bruttoregionalprodukt in der Steiermark (+2,0%), Tirol und Vorarlberg (jeweils +1,8%) noch am stärksten gewachsen (Österreich real +1,4% gegenüber dem Vorjahr). 2020 verzeichneten laut WIFO-Schnellschätzung Tirol (-9,2%), Salzburg (-6,8%) und – hauptsächlich aufgrund überdurchschnittlicher Einbußen in der Sachgüterindustrie – die Steiermark (-6,8%) den kräftigsten Einbruch der Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft). Mit Abstand am schwächsten war der Rückgang mit -5,0% im Burgenland, u. a. aufgrund relativ geringer Wertschöpfungsverluste im Dienstleistungsbereich. In Österreich insgesamt war 2020 die Bruttowertschöpfung laut WIFO-Schnellschätzung um 6,4% geringer als im Vorjahr (Abbildung 1).

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den Hintergründen dieser regionalen Unterschiede in der Krisenbetroffenheit und analysiert, wie sich 2020 die einzelnen Sektoren und der Arbeitsmarkt in den Bundesländern

entwickelt haben. Abschließend folgen eine Zusammenfassung und ein kurzer Ausblick!).

## 2. Sachgüterproduktion bricht vor allem im 1. Halbjahr ein – Ost-West-Gefälle erkennbar

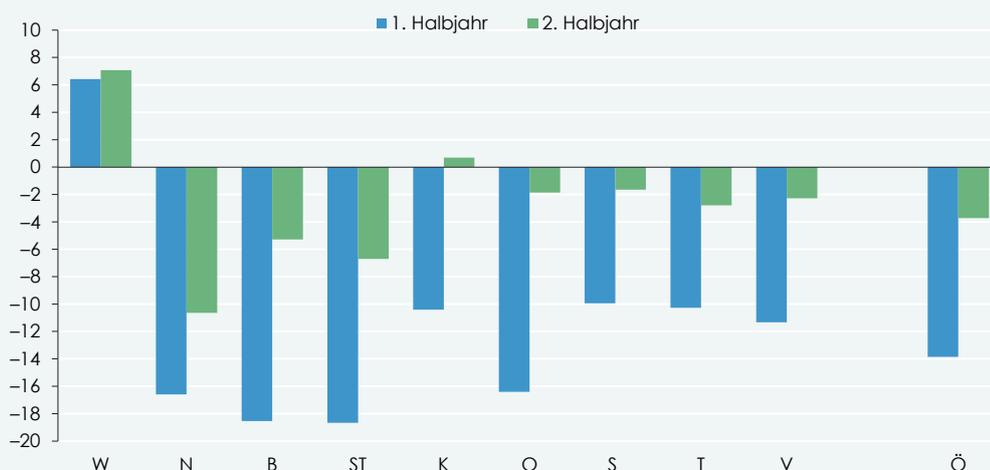
Nach einem weitgehend normalen Jahresbeginn stand die heimische Sachgütererzeugung für den Rest des Jahres 2020 unter dem Bann der COVID-19-Pandemie. Die Entwicklung in den beiden Jahreshälften verlief sehr unterschiedlich: Nach –14% im 1. Halbjahr war die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr nur noch um 4% geringer als im Vorjahr (Jahresdurchschnitt –8,8%). Mit Blick auf die Veränderungsdaten ist ein grobes

Ost-West-Gefälle erkennbar: In den westlichen Bundesländern Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten betrug die Einbußen rund 6%, während die Sachgüterproduktion in den übrigen Bundesländern um rund 13% einbrach. Von diesem Muster weicht nur Wien ab (+6,8%). Grund für diesen Zuwachs war ein Sondereffekt im Sektor C33 (Herstellung sonstiger Waren)<sup>2)</sup>.

Die COVID-19-Pandemie hinterließ 2020 in fast allen Bundesländern Spuren. Die Produktion brach um 5% bis 15% ein.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2020**

Abgesetzter Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Die deutlichen Rückgänge in den meisten Bundesländern wurden vor allem vom Außenhandel getrieben: Rund drei Fünftel der österreichischen Sachgüterproduktion fließen in den Export. Die heimischen Warenexporte gingen im Jahresdurchschnitt 2020 um 7,5% zurück<sup>3)</sup>, wobei die unterjährige Entwicklung sehr heterogen verlief: Nach –4,5% im I. Quartal brachen die Ausfuhren im II. Quartal, dem ersten vollen "COVID-19-Quartal", um 18,3% ein. In der 2. Jahreshälfte beruhigte sich die Weltwirtschaft etwas, die

Rückgänge lagen bei –4,7% (III. Quartal) bzw. –2,8% (IV. Quartal)<sup>4)</sup>.

Laut den regionalen Exportzahlen, die derzeit erst für das 1. Halbjahr 2020 vorliegen, verzeichneten Niederösterreich (–14,5%) und die Steiermark (–21,9%; davon fast –13 Prozentpunkte aus dem Kfz-Sektor) besonders kräftige Rückgänge. Tirol hielt sich mit –4,2% relativ gut, am günstigsten war die Entwicklung jedoch in Wien: Es verbuchte als einziges Bundesland einen bescheidenen Exportzuwachs (+0,5%), der allerdings beinahe

<sup>1)</sup> Detaillierte Berichte zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft und insbesondere der Industrie, des Außenhandels und des Arbeitsmarktes in der COVID-19-Krise wurden in den Heften 4/2021 und 5/2021 der WIFO-Monatsberichte publiziert (<https://monatsberichte.wifo.ac.at>).

<sup>2)</sup> Die Wertschöpfung in diesem Sektor schwankt in Wien stark: Die diesem Sektor zugehörige Münze Österreich zeichnet sich bei nur geringer Beschäftigungsdynamik durch eine enorme Volatilität ihres Produktionswertes aus – verursacht durch Großaufträge.

<sup>3)</sup> Im Vergleich mit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09, als die Exporte zeitweise um 20% eingebrochen waren, mutet dieser Rückgang beinahe moderat an.

<sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen für Jänner 2021 zeigen allerdings wieder einen Rückgang von fast 10% gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Vergleichswert von Jänner 2020 spiegelt allerdings die Lage vor der Krise wider.

ausschließlich auf den erwähnten Sondereffekt zurückgeht. In Wien und in Tirol gingen

darüber hinaus von der pharmazeutischen Industrie wichtige Impulse aus.

### Übersicht 1: Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2020

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert <sup>2)</sup>	Produktionsindex 2015 = 100	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	- 8,8	- 9,0	- 7,5	- 5,6
Wien	+ 6,8	+ 12,1	+ 3,7	- 12,9
Niederösterreich	- 13,6	- 8,7	- 6,9	+ 0,3
Burgenland	- 11,9	- 10,9	- 11,4	+ 2,7
Steiermark	- 12,8	- 12,0	- 11,2	+ 7,6
Kärnten	- 4,9	- 5,9	- 4,1	+ 36,2
Oberösterreich	- 9,2	- 13,2	- 9,9	- 0,9
Salzburg	- 5,8	- 8,7	- 10,8	- 4,6
Tirol	- 6,5	- 8,2	- 8,7	- 3,0
Vorarlberg	- 6,8	- 6,8	- 5,1	+ 6,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – <sup>1)</sup> Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – <sup>2)</sup> Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

### Übersicht 2: Entwicklung des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2020

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,0	- 3,5	+ 3,6	+ 5,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	- 1,5	+ 0,2
Getränkherstellung	- 16,3	- 7,8	- 14,5	- 2,8	- 30,6	+ 2,5	+ 1,9	- 54,5	- 3,9	- 3,1
Tabakverarbeitung	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Herstellung von Textilien	- 44,0	+ 43,4	.	- 13,5	.	- 13,5	.	- 29,9	- 3,9	- 4,2
Herstellung von Bekleidung	- 22,8	.	.	- 3,7	.	- 16,9	- 0,8	- 14,8	.	- 15,7
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 26,9	.	.	- 29,8	.	.	- 10,3	- 22,2
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,9	- 2,9	- 3,4	- 2,3	- 5,7	+ 0,8	+ 2,4	- 3,2	+ 0,9	- 1,8
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,3	- 0,9	.	- 13,2	- 16,1	- 10,3	.	.	+ 0,0	- 7,7
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 13,7	- 18,7	- 13,6	- 14,8	- 4,3	- 13,8	- 21,2	- 18,1	- 10,6	- 15,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 5,5	- 2,0	.	+ 2,6	- 3,9	- 2,6	+ 9,6	+ 0,0	.	- 2,5
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 12,0	- 26,4	.	+ 6,1	- 3,4	.	.	.	+ 47,6	- 2,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 8,4	- 8,2	- 6,0	- 0,5	- 6,5	- 11,7	- 12,4	- 7,9	+ 0,6	- 8,5
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,8	+ 0,1	- 2,5	- 1,7	- 14,4	- 1,8	- 6,7	- 25,1	- 10,1	- 7,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 10,3	+ 0,0	- 21,4	- 34,5	- 15,1	.	+ 2,4	.	- 14,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 10,6	- 2,4	- 9,1	- 15,4	- 16,1	- 4,2	- 7,6	- 7,1	- 3,6	- 6,9
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 3,7	- 5,5	.	- 16,2	+ 6,7	+ 6,1	- 9,4	.	- 6,1	- 2,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 14,4	- 11,8	- 12,8	- 8,6	- 5,7	- 7,9	- 5,4	- 11,1	- 7,2	- 9,8
Maschinenbau	- 1,6	- 8,5	- 2,7	- 16,5	- 6,3	- 15,4	- 21,2	- 0,2	- 20,0	- 13,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 2,6	- 12,0	- 17,9	- 22,1	.	- 16,4	- 28,6	.	- 6,1	- 17,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,8	.	.	.	- 14,2	+ 4,9	.	.	.	+ 12,5
Herstellung von Möbeln	- 15,2	- 8,4	- 17,6	- 0,1	- 8,4	- 2,1	- 6,0	- 4,8	- 7,9	- 5,2
Herstellung von sonstigen Waren	+ 105,9	- 17,5	- 15,0	- 10,5	- 6,0	- 14,5	- 20,2	- 6,6	- 6,1	+ 22,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,5	+ 1,3	- 6,1	- 7,9	+ 7,2	+ 0,7	- 2,2	- 6,8	- 21,8	- 1,2
Herstellung von Waren und Bergbau	+ 6,8	- 13,6	- 11,9	- 12,8	- 4,9	- 9,2	- 5,8	- 6,5	- 6,8	- 8,8

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Das sektorale Muster der Absatzdynamik folgte – wenig überraschend – jenem der Exporte, wobei vor allem die Bereiche Maschinen und Kfz sowie die Mineralölverarbeitung den Absatz dämpften. Nennenswerte

Zuwächse gab es – abgesehen vom Sondereffekt in der Wiener Herstellung sonstiger Waren – nur in der Elektronikbranche in Kärnten sowie im sonstigen Fahrzeugbau in Wien und Oberösterreich.

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2020**

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,00	- 0,38	+ 0,33	+ 0,36	+ 0,16	+ 0,03	+ 0,13	- 0,01	- 0,16	+ 0,02
Getränkeherstellung	- 0,40	- 0,14	- 1,50	- 0,03	- 0,20	+ 0,02	+ 0,56	- 0,55	- 0,07	- 0,11
Tabakverarbeitung	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Textilien	- 0,13	+ 0,15	.	- 0,10	.	- 0,06	.	- 0,15	- 0,18	- 0,03
Herstellung von Bekleidung	- 0,04	.	.	- 0,00	.	- 0,05	- 0,01	- 0,11	.	- 0,05
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,11	.	.	- 0,00	- 0,09
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,00	- 0,13	- 0,10	- 0,11	- 0,65	+ 0,02	+ 0,20	- 0,28	+ 0,02	- 0,08
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,01	- 0,02	.	- 0,76	- 0,52	- 0,25	.	.	+ 0,00	- 0,26
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,28	- 0,20	- 0,68	- 0,05	- 0,03	- 0,06	- 0,46	- 0,11	- 0,12	- 0,15
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 0,55	- 0,11	.	+ 0,05	- 0,13	- 0,13	+ 0,10	+ 0,00	.	- 0,10
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,41	- 0,05	.	+ 0,11	- 0,06	.	.	.	+ 0,02	- 0,06
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,17	- 0,27	- 0,39	- 0,01	- 0,17	- 0,62	- 0,34	- 0,24	+ 0,03	- 0,29
Herstellung von Glas- und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,03	+ 0,00	- 0,06	- 0,06	- 0,92	- 0,04	- 0,24	- 2,43	- 0,16	- 0,28
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 0,72	+ 0,00	- 2,68	- 1,98	- 2,00	.	+ 0,26	.	- 1,24
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,37	- 0,17	- 0,74	- 1,22	- 1,01	- 0,35	- 0,44	- 0,46	- 0,91	- 0,57
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,15	- 0,06	.	- 0,93	+ 1,93	+ 0,08	- 0,24	.	- 0,16	- 0,11
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 1,52	- 0,68	- 1,37	- 0,54	- 0,09	- 0,51	- 0,10	- 1,28	- 0,57	- 0,64
Maschinenbau	- 0,09	- 0,87	- 0,05	- 2,01	- 0,75	- 2,57	- 3,25	- 0,03	- 3,25	- 1,72
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,15	- 0,35	- 5,06	- 4,70	.	- 2,06	- 0,75	.	- 0,25	- 1,68
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 1,89	.	.	.	- 0,01	+ 0,17	.	.	.	+ 0,25
Herstellung von Möbeln	- 0,13	- 0,14	- 0,51	- 0,00	- 0,10	- 0,05	- 0,13	- 0,10	- 0,10	- 0,09
Herstellung von sonstigen Waren	+ 7,95	- 0,26	- 0,38	- 0,04	- 0,04	- 0,18	- 0,43	- 0,04	- 0,23	+ 0,39
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 0,22	+ 0,02	- 0,11	- 0,15	+ 0,19	+ 0,01	- 0,05	- 0,09	- 0,45	- 0,03
Herstellung von Waren und Bergbau	+ 6,76	- 13,63	- 11,92	- 12,79	- 4,86	- 9,23	- 5,77	- 6,49	- 6,81	- 8,81
Summe erklärter Wachstumsbeiträge	+ 6,84	- 4,39	- 10,62	- 12,88	- 4,38	- 8,71	- 5,47	- 5,63	- 6,54	- 6,94

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Angesichts des kräftigen Absatzrückganges (Österreich -8,8% gegenüber 2019) erscheinen die Beschäftigungsverluste mit -1,5% moderat. Das regionale Muster ist dabei recht unabhängig von der Absatzentwicklung; die kräftigsten Rückgänge wurden im Burgenland (-3,6%) und in der Steiermark (-2,0%) verzeichnet. In Wien schlug der Sondereffekt in Absatz und Export nicht auf die Arbeitsnachfrage durch – die Beschäftigung ging auch dort um 1,2% zurück, wodurch sich für Wien – allerdings nur scheinbar – ein enormer Anstieg der Produktivität ergab. Die

Rückgänge in der Produktivität in den anderen Bundesländern sind im Wesentlichen der großzügigen Kurzarbeitsregelung geschuldet, durch die ein stärkerer Beschäftigungsabbau verhindert werden konnte: Im Jahresdurchschnitt 2020 befanden sich insgesamt rund 1,25 Mio. Beschäftigte (Personen) zumindest einmal in Kurzarbeit, davon mehr als 300.000 in der Sachgütererzeugung. Diese Zahl ist insbesondere in ihrem Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung in der Sachgütererzeugung (rund 650.000) bemerkenswert<sup>5)</sup>.

**Die Beschäftigung erwies sich – dank der "Ventile" Kurzarbeit und Leiharbeit – als relativ resilient: Österreichweit betrug der Rückgang 2020 1,5% gegenüber dem Vorjahr.**

<sup>5)</sup> Eine direkte Relation kann jedoch nicht hergestellt werden: Bei den Kurzarbeitszahlen handelt es sich um die Anzahl der Personen, die sich in Kurzarbeit befanden, wie lange bzw. wie oft auch immer. Die Beschäftigtenzahlen sind hingegen Bestandszahlen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gemessen werden. Eine Person kann mehrfach in der Beschäftigtenstatistik

aufscheinen, entweder aufgrund eines Jobwechsels oder durch eine Mehrfachbeschäftigung. Eine Bereinigung dieser Unschärfen ergibt, dass sich im II. Quartal 2020 gut ein Drittel der Sachgüterbeschäftigten zumindest zeitweilig in Kurzarbeit befand; im Jahresdurchschnitt 2020 waren es nicht ganz 17%.

Ein weiteres "Ventil", das den vergleichsweise geringen Beschäftigungsrückgang in der Sachgütererzeugung erklärt, war die Überlassung von Arbeitskräften. Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter werden zu einem relativ hohen Anteil in der Produktion eingesetzt<sup>4)</sup> und sind oft als erste von Kündigungen betroffen. Die Beschäftigung in der Arbeitskräfteüberlassung war 2020 um fast 14% geringer als im Vorjahr; besonders deutlich war der Rückgang in Vorarlberg (-22%) und der Steiermark (-17%), am schwächsten im Burgenland und in Wien (je -10%). Würden diese

Rückgänge grob auf die Sachgütererzeugung umgelegt, ergäbe dies für Österreich insgesamt einen um 1 Prozentpunkt höheren Beschäftigungsrückgang.

In der Beschäftigungsentwicklung nach Technologieintensität setzte sich 2020 der langfristige Strukturwandel fort: Während Sektoren mit niedriger oder mittlerer Technologieintensität merklich an Beschäftigung einbüßten (jeweils -2,1%), wurde diese im Hochtechnologiebereich spürbar ausgeweitet (+1,4%).

#### Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2020

	Produktivität <sup>1)</sup>	Lohnsatz <sup>2)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>3)</sup>	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte <sup>4)</sup> Technologieintensität <sup>5)</sup>			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 7,7	+ 0,8	- 1,5	- 1,5	- 2,1	- 2,1	- 1,0	+ 1,4
Wien	+ 13,4	+ 2,7	- 1,2	- 1,4	- 3,8	+ 0,8	- 2,1	+ 1,9
Niederösterreich	- 7,5	+ 1,4	- 1,3	- 1,6	- 1,4	- 1,8	- 1,9	+ 0,6
Burgenland	- 7,5	+ 3,3	- 3,6	- 3,2	- 3,5	- 1,3	- 4,7	- 13,0
Steiermark	- 10,2	+ 0,3	- 2,0	- 2,1	- 2,1	- 3,4	- 1,9	+ 2,3
Kärnten	- 4,3	+ 1,4	- 1,7	- 1,8	- 2,8	- 1,7	- 3,8	+ 2,2
Oberösterreich	- 12,2	- 0,1	- 1,1	- 1,0	- 1,5	- 2,1	+ 0,2	- 1,0
Salzburg	- 7,2	+ 0,5	- 1,6	- 1,8	- 3,1	- 2,2	+ 0,8	- 1,1
Tirol	- 7,0	+ 1,9	- 1,3	- 1,1	- 2,2	- 3,2	+ 1,9	+ 0,5
Vorarlberg	- 5,9	- 0,6	- 1,0	- 1,1	- 1,6	- 0,9	- 2,3	+ 10,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – <sup>2)</sup> Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – <sup>3)</sup> Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – <sup>4)</sup> Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – <sup>5)</sup> ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherstellung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

### 3. Bauwirtschaft überwindet die Krise rasch

**Die Bauwirtschaft schrumpfte 2020 um 2,3%, erholte sich aber schneller als die Gesamtwirtschaft.**

Die COVID-19-Pandemie traf die österreichische Bauwirtschaft in einer Phase starker Expansion: Zu Jahresbeginn 2020 war die Entwicklung äußerst günstig gewesen, die Indizes des WIFO-Konjunkturtests hatten im Jänner und Februar Werte erreicht, die typisch für eine Hochkonjunktur sind. Infolge der behördlichen COVID-19-Maßnahmen, aber auch teils freiwilliger Baustellenschließungen, brach die Bautätigkeit jedoch im März 2020 ein. Wenngleich die Baustellenschließungen nur wenige Wochen andauerten, waren die Auswirkungen des ersten Lockdown zumindest bis in den Sommer 2020 hinein spürbar.

Dies spiegelt sich auch in den unterjährigen Wachstumsraten: Im I. Quartal 2020, in dem die Bautätigkeit erst ab der zweiten Märzhälfte beeinträchtigt war, wuchs die reale Wertschöpfung in der Bauwirtschaft zunächst noch um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Die COVID-19-Pandemie schlug daher erst im II. Quartal voll durch (-8,3%). Im 2. Halbjahr 2020 folgte allerdings eine spürbare Erholung, vor allem im III. Quartal (+0,6%). Im IV. Quartal war die Wertschöpfung erneut rückläufig (-2,7%).

<sup>6)</sup> Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung waren 2018 von rund 83.000 Leiharbeitskräften gut 36.000

(bzw. rund 44%) in der Sachgütererzeugung beschäftigt.

Trotz des Rückgangs der Wertschöpfung um 2,3% im Gesamtjahr 2020 kam die Bauwirtschaft deutlich unbeschadeter durch die Krise als die Gesamtwirtschaft (-6,4%). Auch der Ausblick ist positiv: Anfang 2021 erreichten die Konjunkturindizes in der Bauwirtschaft Werte, wie sie zuletzt in der Hochkonjunktur 2018/19 gemessen wurden. Auch die Auftragsbücher sind Umfragen zufolge wieder außerordentlich voll: Über 90% der befragten Unternehmen meldeten im April 2021 zumindest ausreichende Auftragsstände. Die Verluste des Jahres 2020 könnten daher bereits heuer wettgemacht werden.

Gemessen an der abgesetzten Produktion verzeichnete die Bauwirtschaft 2020 sogar in zwei von neun Bundesländern leichte (nominelle) Zuwächse: In Vorarlberg wuchs sie um

3,9%, in Salzburg um 2,3%, wofür in beiden Fällen die starke Erholung im 2. Halbjahr ausschlaggebend war. Im Rest Österreichs schrumpfte sie, wobei die Rückgänge im Burgenland und in Niederösterreich mit -1,2% bzw. -0,9% eher schwach und in Tirol (-2,7%), der Steiermark (-2,9%) und Oberösterreich (-3,9%) durchschnittlich ausfielen (Österreich insgesamt -3,1%). Deutlich kräftiger waren sie in Kärnten und Wien (-5,9% bzw. -7,8%). Diese regionalen Unterschiede gehen auch auf divergierende Entwicklungen in den Teilsegmenten der Bauwirtschaft zurück (Übersicht 5): Die COVID-19-Krise traf 2020 insbesondere den Hochbau hart (-5,0%), den Tiefbau (-3,2%) und das Baunebengewerbe (-1,9%) dagegen deutlich weniger.

Übersicht 5: **Produktionswert der Bauwirtschaft 2020**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	- 3,1	- 5,0	- 3,2	- 1,9	+ 0,9
Wien	- 7,8	- 9,5	- 8,6	- 6,0	+ 1,5
Niederösterreich	- 0,9	+ 1,2	- 4,1	- 1,3	+ 1,5
Burgenland	- 1,2	- 7,3	- 3,8	+ 2,1	-13,9
Steiermark	- 2,9	- 5,3	- 7,4	+ 0,2	- 0,4
Kärnten	- 5,9	- 7,2	- 9,4	- 3,7	-14,7
Oberösterreich	- 3,9	- 7,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,7
Salzburg	+ 2,3	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,2	+18,9
Tirol	- 2,7	- 6,2	+ 3,4	- 2,0	+ 0,8
Vorarlberg	+ 3,9	+ 5,7	+ 3,8	+ 2,8	+ 9,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE).

Die Auftragseingänge blieben im Jahresverlauf 2020 vergleichsweise stabil: Nach einem starken Rückgang im II. Quartal (-5,3% gegenüber dem Vorjahr) stabilisierten sie sich im III. Quartal deutlich (+0,9%) und nahmen im IV. Quartal sogar merklich zu (+7,1%; 2020 +0,9%). In den Bundesländern entwickelten sich die Auftragseingänge sehr unterschiedlich: Im Burgenland und in Kärnten (-13,9%

bzw. -14,7%) gingen sie kräftig zurück, in der Steiermark (-0,4%), in Oberösterreich (+0,7%) und Tirol (+0,8%) stagnierten sie und in Niederösterreich und Wien nahmen sie leicht zu (jeweils +1,5%). In Vorarlberg und Salzburg wurden dagegen deutliche Anstiege verzeichnet (+9,5% und +18,9%).

**Die Auftragseingänge in der Bauwirtschaft nahmen 2020 aufgrund der günstigen Entwicklung im 2. Halbjahr um 0,9% zu.**

## 4. Wissensintensive Dienstleistungen trotz der Krise im tertiären Sektor

### 4.1 Entwicklung im Einzelhandel sehr heterogen – Einbußen im Tourismus erklären regionale Unterschiede

Nach einem dynamischen Jahresbeginn mit nominellen Zuwächsen von +2,6% im Jänner und +7,7% im Februar 2020 ging der Umsatz im Einzelhandel laut Daten der KMU-Forschung Austria mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie deutlich zurück. In der stark heterogenen unterjährigen Dynamik spiegelte sich die wechselnde Intensität der behördlichen Maßnahmen. Im Gesamtjahr 2020 betrug der Rückgang 2,1% (nominell) bzw. 3,5% (real).

Beträchtliche Unterschiede bestanden auch zwischen den einzelnen Sparten: So verzeichnete der Einzelhandel von Lebensmitteln eine nominelle Umsatzsteigerung um 10,1%, begünstigt durch die langen Lockdown-Phasen. Auch der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und mit Bau- und Heimwerkerbedarf expandierte 2020 kräftig. Den stärksten Umsatzeinbruch erlitt dagegen der Einzelhandel mit Mode, mit Verlusten zwischen 19,5% (Uhren und Schmuck) und 24,4% (Bekleidung). Diese Sparten dürften die Verschiebung des privaten Konsums vom stationären zum Interneteinzelhandel am deutlichsten gespürt haben. Letzterer erzielte 2020 laut KMU-Forschung Austria ein

**Die unterjährige Entwicklung im Einzelhandel war wesentlich von den gesundheitspolitischen Maßnahmen abhängig. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern spiegeln dabei das Ausmaß der Betroffenheit des regionalen Tourismus wider.**

Umsatzplus von rund 30% und stellte damit einen Anteil von 6% an den gesamten Einzelhandelsumsätzen im Jahr 2020 (ohne Tankstellen)<sup>7)</sup>.

Nach Bundesländern fielen die Umsatzeinbußen in Wien (-5,3%), Salzburg (-3,2%) und Tirol (-3,2%) besonders kräftig aus. Hierbei dürfte sich der Einbruch des Tourismus aus-

gewirkt haben, der in Wien praktisch ganzjährig andauerte und sich in den westlichen Bundesländern auf die Wintermonate konzentrierte. Ober- und Niederösterreich konnten das nominelle Umsatzniveau des Jahres 2019 hingegen annähernd halten (jeweils -0,2%). In den übrigen Bundesländern nahmen die Umsätze jeweils um gut 1% ab.

#### Übersicht 6: Umsätze des Einzelhandels

	Nominell		Real	
	2020	IV. Quartal 2020	2020	IV. Quartal 2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	- 2,1	- 3,2	- 3,5	- 4,6
Wien	- 5,3	- 7,2	- 6,7	- 8,6
Niederösterreich	- 0,2	- 0,4	- 1,6	- 1,8
Burgenland	- 1,3	- 2,1	- 2,7	- 3,5
Steiermark	- 1,1	- 2,3	- 2,5	- 3,7
Kärnten	- 1,2	- 1,6	- 2,6	- 3,0
Oberösterreich	- 0,2	- 0,7	- 1,6	- 2,1
Salzburg	- 3,6	- 5,8	- 5,0	- 7,2
Tirol	- 3,2	- 5,7	- 4,6	- 7,1
Vorarlberg	- 1,2	- 2,4	- 2,6	- 3,8

Q: KMU Forschung Austria.

#### 4.2 Wissensintensive Marktdienstleistungen expandieren trotz Krise

Zweigeteilt ist auch das Bild in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen. Mangels Daten zu deren Umsätzen lässt sich ihre Entwicklung nur an den Beschäftigungszahlen ablesen. In den wissensintensiven Dienstleistungen<sup>8)</sup>, die deutlich seltener direkt von Schließungen betroffen waren, wurde die Beschäftigung auch 2020 ausgeweitet (+1,5%), während sie in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>9)</sup> teils stark zurückging (insgesamt um -5,2%). Die COVID-19-Maßnahmen trafen darunter den Verkehr, Kunst und Kultur sowie viele persönliche Dienstleistungen besonders hart. Dass die Beschäftigungsrückgänge trotz der Krise vergleichsweise moderat ausfielen, ist auf den dämpfenden Effekt der COVID-19-Kurzarbeit zurückzuführen.

Laut WIFO-Konjunkturtest folgten auch die Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen dem Verlauf der Pandemie. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen fiel im April 2020 auf einen historischen Tiefstwert von -62,9 Prozentpunkten. Mit den Lockerungen im Sommer hellte sich auch die Stimmung der marktorientierten Dienstleister wieder etwas auf, blieb aber

pessimistisch. Im Jänner 2021 fiel der entsprechende Konjunkturindikator erneut ab (auf -33,6 Prozentpunkte).

Beim Blick auf die regionale Entwicklung der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen zeigt sich ein Ost-West-Gefälle. Dies folgt einerseits aus dem Umstand, dass sich die Wirtschaftsstruktur und damit die Bedeutung der einzelnen Branchengruppen (wissensintensive bzw. übrige marktorientierte Dienstleistungen) zwischen den Bundesländern unterscheidet. Andererseits ist es jedoch eine Folge der beträchtlichen länderspezifischen Heterogenität, was die Beschäftigungsentwicklung innerhalb dieser Branchengruppen betrifft.

Die Bandbreite der Beschäftigungsentwicklung in den wissensintensiven Dienstleistungen reicht von +2,3% in Wien und dem Burgenland bis -2,6% in Kärnten (Übersicht 7). In den übrigen marktorientierten Dienstleistungen war die Beschäftigung in allen Bundesländern bis auf Niederösterreich rückläufig. Die beiden markanten Veränderungsraten in Wien (-7,1%) und Niederösterreich (+1,2%) gehen vor allem auf einen statistischen Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt zurück: So werden laut Dachverband der Sozialversi-

Während weite Teile der übrigen marktorientierten Dienstleistungen von monatelangen Schließungen betroffen waren, wurde die Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen auch 2020 spürbar ausgeweitet. Dabei zeigt sich ein deutliches Ost-West-Gefälle.

<sup>7)</sup> Ausländische Internet-Einzelhändler ohne Sitz in Österreich bleiben in der Konjunkturbeobachtung der KMU Forschung Austria unberücksichtigt.

<sup>8)</sup> Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen Finanzdienstleistungen, die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sowie die IT-Dienstleistungen.

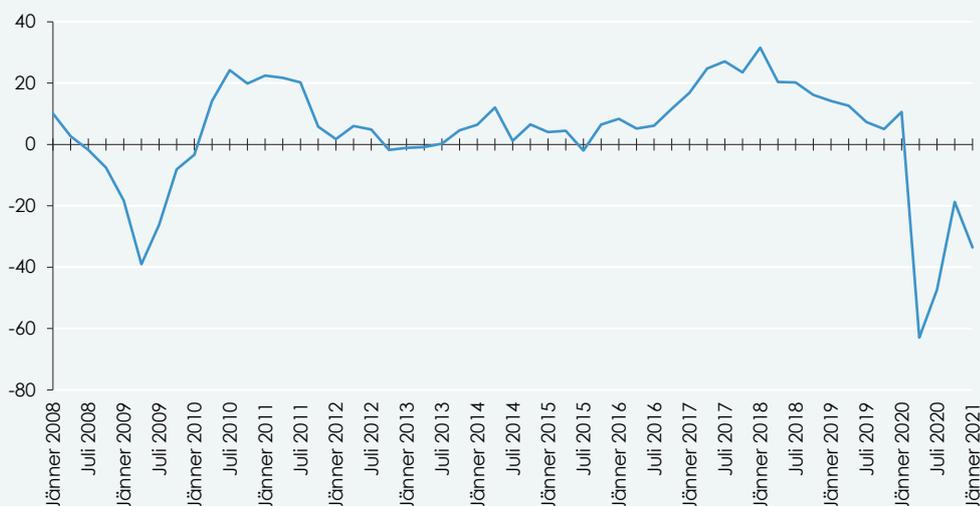
<sup>9)</sup> Diese Gruppe umfasst die Bereiche Verkehr und Lagererei, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen und Kommunikationsdienstleistungen.

cherungsträger die 3.700 Beschäftigten eines großen Luftfahrtunternehmens seit

Anfang 2020 nicht mehr Wien, sondern Niederösterreich zugeordnet.

Abbildung 2: **Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen**

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest in Kooperation mit der Europäischen Kommission (GD ECFIN).

Übersicht 7: **Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2020**

	Wissensintensive Dienstleistungen <sup>1)</sup>	Übrige marktorientierte Dienste <sup>2)</sup>	Insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 1,5	- 5,2	- 2,6
Wien	+ 2,3	- 7,1	- 2,7
Niederösterreich	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,9
Burgenland	+ 2,3	- 4,1	- 1,9
Steiermark	+ 1,8	- 6,5	- 3,3
Kärnten	- 2,6	- 6,4	- 5,1
Oberösterreich	+ 1,8	- 6,0	- 3,2
Salzburg	+ 1,7	- 6,4	- 3,4
Tirol	+ 0,0	- 6,5	- 4,3
Vorarlberg	+ 0,3	- 6,2	- 3,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – <sup>2)</sup> ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

## 5. Tourismus: COVID-19-Krise führt zu drastischem Nachfrageeinbruch

### 5.1 Nachfragerückgang im Winter in West- und Südösterreich schwächer – Bundesländer mit starkem Binnentourismus und vielfältigem Angebot im Sommer begünstigt

Nach historischen Höchstwerten im Jahr 2019 führte die COVID-19-Pandemie 2020 zu erheblichen Nachfrageeinbußen im heimischen Tourismus. Die Zahl der Gästeankünfte

schrankte auf rund 25,0 Mio. und damit auf das Niveau vor der Jahrtausendwende (-45,8% gegenüber 2019), das Nächtigungsvolumen entsprach mit rund 97,9 Mio. (-35,9%) gar jenem der frühen 1970er-Jahre. Gäste aus dem Ausland blieben aufgrund von Reisebeschränkungen bzw. Reiseverboten deutlich häufiger als inländische (Ankünfte -52,7% gegenüber -30,6%,

**Der Städtetourismus in Wien, das benachbarte Niederösterreich und die westlichen Bundesländer bekamen die Auswirkungen der Krise am stärksten zu spüren.**

Übernachtungen –41,2% gegenüber –20,9%; Übersicht 8). Der Marktanteil Binnenreisender an den Ankünften stieg somit von 31,0% (2019) auf 39,7%, bei den Nächtigungen erhöhte er sich von 26,2% auf 32,3%. Nachdem Haupturlaube infolge der COVID-19-Pandemie häufiger in Österreich verbracht wurden, verlängerte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer merklich (um 0,6 Nächte bzw. +18,3% auf 3,9 Nächte). Bei den ausländischen Gästen war dieser Anstieg auch vom Ausbleiben Fernreisender getrieben, die bei einer Reise häufig mehrere europäische Destinationen besuchen, aber jeweils nur kurz verweilen. Ausländische Gäste blieben 2020 im Durchschnitt 4,4 Nächte an einer heimischen Destination (+24,2% gegenüber 2019), Binnenreisende durchschnittlich 3,2 Nächte (+13,9%).

Auf regionaler Ebene verzeichnete 2020 Kärnten die geringsten relativen Nächtigungseinbußen (–17,0%). Hierzu trug vor

allem die positive Entwicklung in den wichtigen Sommerhauptmonaten Juli bis September bei (+3,7%), auf die rund 64% der gesamten Nächtigungen entfielen; vor allem bei Gästen, die ihren Sommerurlaub üblicherweise am Meer verbringen, waren Destinationen rund um die Kärntner Seen sehr beliebt. Auch die Steiermark und das Burgenland, die traditionell hohe Nächtigungsanteile inländischer Touristinnen und Touristen aufweisen, bilanzierten mit Verlusten von rund einem Viertel deutlich besser als Österreich insgesamt. Die tourismusintensiven und auf ausländische Gäste spezialisierten westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol, und Vorarlberg büßten knapp ein Drittel ihrer Nachfrage ein. Während in Ober- und Niederösterreich die Nächtigungsverluste mit –36,4% bzw. –40,5% geringfügig höher ausfielen als im Bundesdurchschnitt, war die touristische Nachfrage in der internationalen Städtedestination Wien um beinahe drei Viertel geringer als 2019 (Übersicht 8).

## Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2020 Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte <sup>1)</sup>	Andere Unterkünfte
	In 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	97.876	– 35,9	– 20,9	– 41,2	– 32,1	– 50,5	– 41,6	– 22,6	– 24,5	– 31,9
Wien	4.589	– 73,9	– 58,1	– 77,2	– 70,2	– 79,4	– 74,5	– 64,2	– 69,7	– 77,6
Niederösterreich	4.569	– 40,5	– 30,4	– 58,7	– 52,0	– 61,8	– 45,4	– 20,0	– 22,3	– 34,7
Burgenland	2.287	– 27,3	– 21,1	– 48,4	– 40,5	– 59,3	– 31,8	– 14,4	– 12,0	– 24,0
Steiermark	10.021	– 24,6	– 17,8	– 34,1	– 27,0	– 40,2	– 29,5	– 11,1	– 11,5	– 26,1
Kärnten	11.083	– 17,0	+ 5,4	– 31,7	– 25,3	– 39,3	– 22,1	– 7,7	– 10,3	– 14,3
Oberösterreich	5.433	– 36,4	– 27,7	– 47,1	– 35,3	– 58,5	– 40,7	+ 13,2	– 26,1	– 35,4
Salzburg	20.283	– 32,3	– 18,7	– 36,2	– 26,2	– 46,2	– 35,9	– 22,5	– 22,1	– 40,1
Tirol	33.205	– 33,5	– 17,2	– 34,9	– 30,9	– 40,3	– 37,5	– 25,7	– 27,6	– 27,9
Vorarlberg	6.405	– 30,5	– 20,4	– 31,7	– 29,6	– 35,6	– 34,7	– 16,2	– 23,1	– 35,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Privatquartiere (auf und nicht auf Bauernhof) und private Ferienwohnungen.

Das veränderte Reiseverhalten der Gäste wirkte sich auch auf die Wahl der Unterkunftsart aus. Die Hotellerie als wichtigster Beherbergungstyp verlor 2020 in allen Bundesländern Marktanteile. Im Durchschnitt brach die Nachfrage in der Hotellerie um 41,6% ein, in Wien sogar um rund drei Viertel. Ferienwohnungen und -häuser wurden von den Gästen in Bezug auf das Ansteckungsrisiko als sicherer eingestuft – die Einhaltung des Abstandes zu anderen Gästen und die Möglichkeit zur Selbstversorgung vermittelte eine gewisse Sicherheit. Die Zahl der Übernachtungen in solchen Unterkünften ging 2020 daher sowohl im gewerblichen (–22,7%) als auch im privaten Bereich (–23,6%) deutlich schwächer zurück als im Durchschnitt.

Nachdem in der Wintersaison 2019/20 nur die Monate März und April von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen waren, nahmen die Gästeankünfte im Durchschnitt der Monate November 2019 bis April 2020 nur um 22,0% auf 15,9 Mio. ab, die Nächtigungen um 18,1% auf 59,7 Mio. Während der Sommermonate (Mai bis Oktober) 2020 war die Nachfrage hingegen durchgängig rückläufig (Ankünfte –42,6% auf 14,7 Mio., Übernachtungen –31,8% auf 53,8 Mio.). Dabei schrumpfte die Nachfrage internationaler Gäste um 56,1% (Ankünfte) bzw. 43,2% (Nächtigungen), während der Binnentourismus stabilisierend wirkte (Ankünfte –14,9%, Übernachtungen –4,7%). Inländische Gäste gewannen somit in der Sommersaison 2020 markant an Bedeutung: Ihr Marktanteil an den Nächtigungen stieg um 11,7 Prozentpunkte auf 41,2%.

## Übersicht 9: Tourismus in der Winter- und Sommersaison

	Ankünfte					Übernachtungen					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Nächte
	Insgesamt	Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Insgesamt	Inländische Reisende	Ausländische Reisende			
			Insgesamt	Deutsche	Andere			Insgesamt	Deutsche	Andere	
Winterhalbjahr (November 2019 bis April 2020)											
Österreich	- 22,0	- 24,2	- 21,2	- 19,9	- 22,2	- 18,1	- 21,8	- 17,1	- 17,0	- 17,1	3,7
Wien	- 28,6	- 29,3	- 28,4	- 30,6	- 27,8	- 27,6	- 27,8	- 27,6	- 31,6	- 26,5	2,2
Niederösterreich	- 27,2	- 26,7	- 27,9	- 38,7	- 24,3	- 25,9	- 25,3	- 27,1	- 38,3	- 23,1	2,6
Burgenland	- 30,6	- 29,8	- 34,9	- 43,4	- 29,8	- 29,8	- 28,2	- 39,0	- 45,9	- 33,0	2,8
Steiermark	- 20,2	- 22,7	- 15,8	- 19,4	- 13,5	- 16,9	- 21,1	- 11,5	- 13,2	- 10,2	3,4
Kärnten	- 18,1	- 20,9	- 16,1	- 21,2	- 13,6	- 14,3	- 16,9	- 12,7	- 18,3	- 9,4	4,2
Oberösterreich	- 25,9	- 23,1	- 29,9	- 28,2	- 31,3	- 24,0	- 23,0	- 25,6	- 24,8	- 26,2	2,7
Salzburg	- 18,1	- 21,1	- 17,1	- 15,9	- 18,0	- 14,1	- 18,1	- 13,1	- 13,4	- 12,8	4,2
Tirol	- 19,8	- 23,2	- 19,5	- 17,9	- 21,4	- 16,6	- 20,2	- 16,3	- 16,3	- 16,4	4,6
Vorarlberg	- 21,0	- 24,7	- 20,5	- 20,3	- 20,7	- 18,6	- 24,0	- 18,1	- 18,3	- 17,8	4,2
Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2020)											
Österreich	- 42,6	- 14,9	- 56,1	- 36,0	- 73,1	- 31,8	- 4,7	- 43,2	- 25,6	- 63,0	3,7
Wien	- 81,6	- 59,9	- 87,0	- 74,4	- 90,7	- 80,8	- 57,4	- 85,5	- 72,4	- 89,7	2,3
Niederösterreich	- 43,9	- 25,0	- 68,2	- 53,8	- 74,6	- 36,1	- 21,3	- 60,5	- 47,6	- 67,7	2,6
Burgenland	- 18,3	- 7,1	- 54,7	- 43,2	- 64,6	- 12,4	- 0,8	- 44,6	- 34,9	- 59,8	3,1
Steiermark	- 20,6	- 4,5	- 48,8	- 33,1	- 61,7	- 13,3	+ 1,7	- 36,0	- 20,7	- 52,4	3,2
Kärnten	- 21,3	+ 9,1	- 44,3	- 32,9	- 58,8	- 11,0	+ 19,8	- 31,7	- 21,9	- 47,5	4,7
Oberösterreich	- 39,7	- 19,7	- 59,4	- 39,0	- 74,8	- 29,5	- 14,7	- 45,5	- 27,1	- 64,0	3,0
Salzburg	- 40,9	- 8,3	- 52,6	- 24,9	- 75,1	- 30,0	+ 1,5	- 39,6	- 16,3	- 66,3	3,9
Tirol	- 38,8	- 10,4	- 43,6	- 31,2	- 60,9	- 29,7	+ 1,0	- 33,3	- 23,3	- 49,1	4,1
Vorarlberg	- 31,6	- 18,1	- 34,7	- 30,2	- 43,1	- 24,3	- 5,5	- 27,1	- 21,8	- 37,9	3,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macroband.

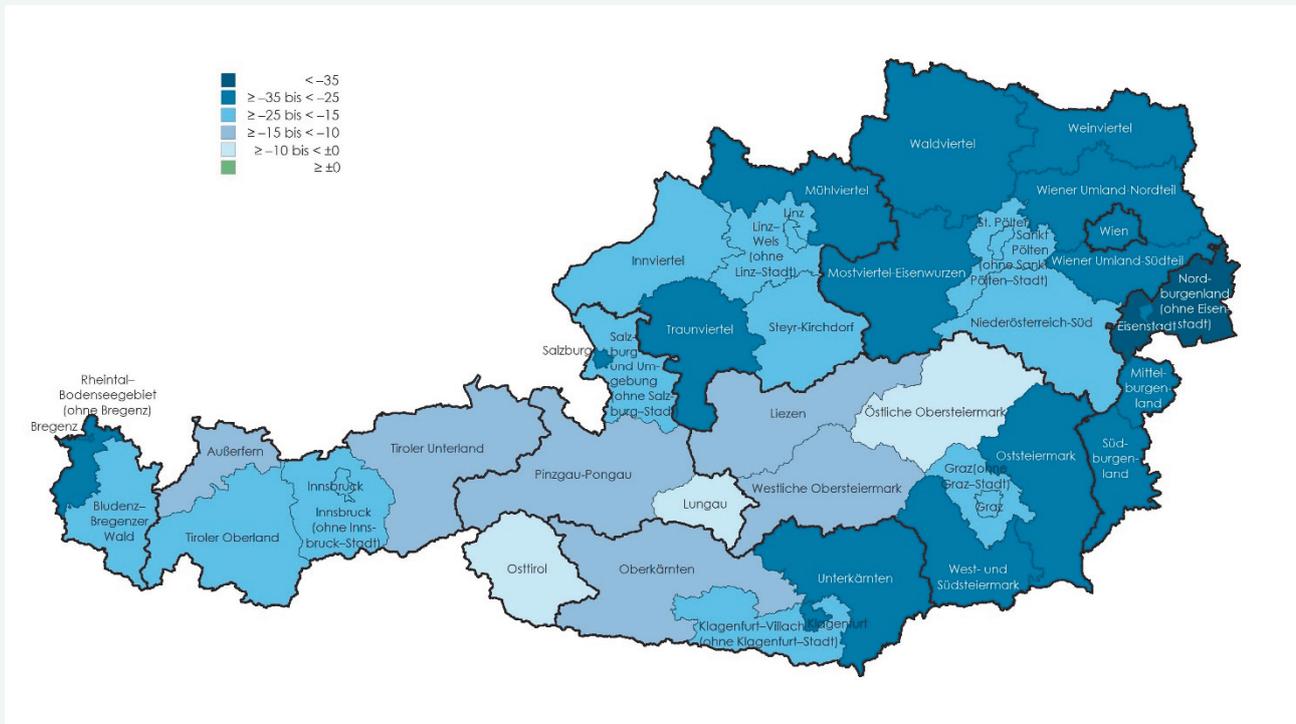
### 5.2 Nächtigungsentwicklung regional sehr unterschiedlich

Generell bescherte die COVID-19-Krise touristischen Regionen mit einem hohen Internationalisierungsgrad Wettbewerbsnachteile gegenüber Gebieten mit traditionell starkem Inlandstourismus. Auch der Verlauf der Pandemie spielte eine Rolle: Die Lockdown-Maßnahmen des Jahres 2020 trafen diejenigen Regionen härter, in denen sich der Tourismus stärker auf jene Monate konzentriert, die von der behördlichen Einschränkung der Wirtschaftstätigkeit betroffen waren. Diese Faktoren spiegeln sich auch in der Nächtigungsentwicklung auf kleinräumiger Ebene. Die Bilanz der Wintersaison 2019/20 war dementsprechend in alpinen Regionen (-14,8%) zum Teil deutlich besser als in Nord- und Ostösterreich (Burgenland -29,8%, Wien -27,6%, Nieder- und Oberösterreich -25,9% bzw. -24,0%; Abbildung 4, Übersicht 10).

Nach der Aufhebung des ersten Lockdown und der internationalen Reisebeschränkun-

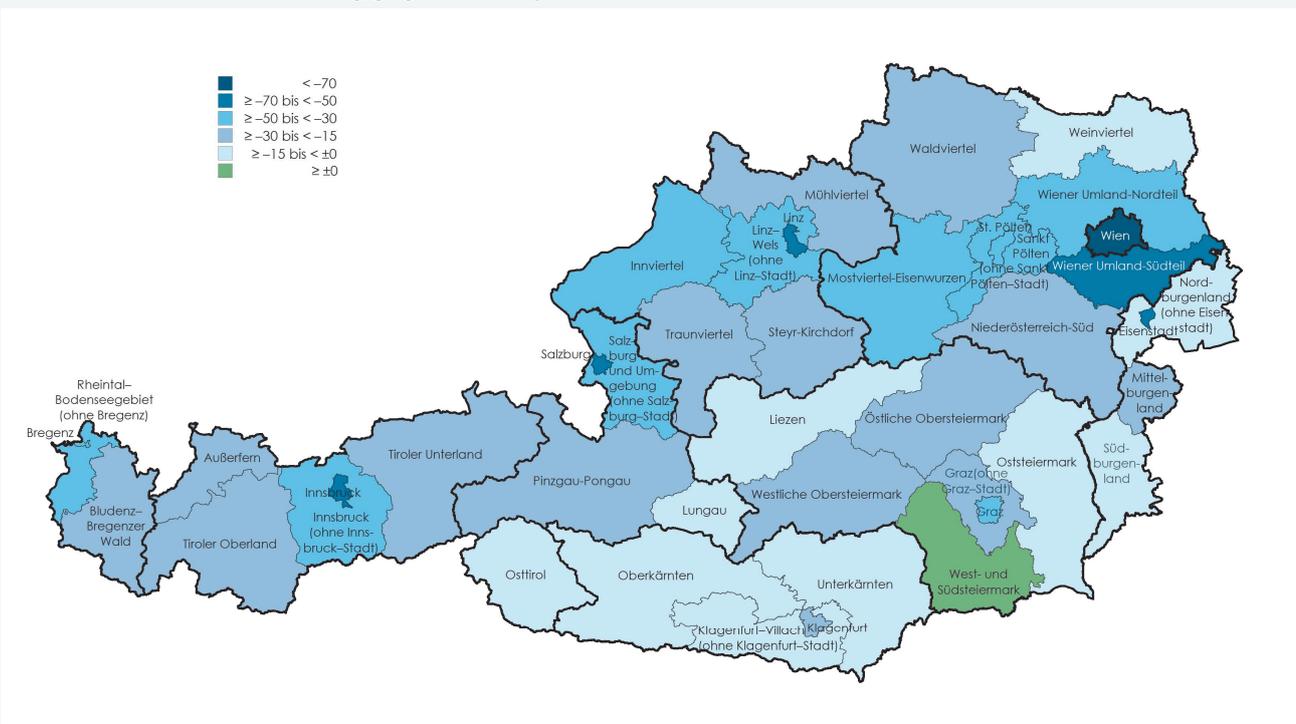
gen erholte sich der heimische Tourismus ab Juni 2020 wieder. Diese Erholung war je nach Regionstyp unterschiedlich kräftig: So wurden etwa in den auf Kulinarik, Wein und Wellness spezialisierten Destinationen der West- und Südsteiermark von Juli bis Oktober hohe Nächtigungszugewinne verzeichnet, die die Verluste im Frühsommer (Mai, Juni) mehr als wettmachten (2020 +3,7%, Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt -15,2%). Der stark von Gästen aus dem Ausland abhängige Städtetourismus litt dagegen die gesamte Saison über unter einer drastisch rückläufigen Nachfrage (urbane Regionen insgesamt -68,7%, Wien -80,8%). Typische Sommertourismus-Regionen mit Bade- und Wander- bzw. Aktivsportangeboten konnten die Ausfälle vom Mai und Juni infolge der deutlich günstigeren Entwicklung ab Juli spürbar abmildern. Alpine Regionen in Westösterreich litten hingegen unter ihrer relativ starken Abhängigkeit vom internationalen Tourismus, profitierten jedoch in den Sommerhauptmonaten von der Erholung der Nachfrage aus Deutschland (Abbildung 5, Übersicht 10).

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2019/20**  
 November 2019 bis April 2020, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2020**  
 Mai bis Oktober 2020, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

Übersicht 10: **Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2019/20**

	Winterhalbjahr 2019/20	Sommerhalbjahr 2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 14,8	- 22,6
Oberkärnten	- 10,5	- 9,2
Liezen	- 11,1	- 4,4
Lungau	- 9,8	- 7,7
Pinzgau-Pongau	- 12,5	- 22,8
Außerfern	- 14,3	- 22,8
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 16,9	- 38,0
Osttirol	- 8,9	- 13,6
Tiroler Oberland	- 20,0	- 26,1
Tiroler Unterland	- 13,7	- 29,4
Bludenz-Bregenz Wald	- 17,4	- 18,9
Städte insgesamt	- 26,4	- 68,7
Wiener Umland Nordteil	- 27,0	- 44,0
Wiener Umland Südteil	- 25,1	- 59,8
Wien	- 27,6	- 80,8
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 23,8	- 27,3
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 24,9	- 41,8
Eisenstadt	- 31,7	- 64,0
Klagenfurt	- 26,4	- 22,9
Sankt Pölten	- 22,8	- 45,2
Linz	- 19,8	- 59,1
Salzburg	- 25,5	- 63,1
Graz	- 20,9	- 49,6
Innsbruck	- 24,4	- 61,3
Bregenz	- 29,8	- 30,7
Mischregionen insgesamt	- 21,4	- 22,0
Mostviertel-Eisenwurzen	- 27,2	- 30,1
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 20,0	- 40,9
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 18,0	- 13,2
Unterkärnten	- 26,3	- 8,6
Östliche Obersteiermark	- 5,3	- 18,8
Westliche Obersteiermark	- 14,0	- 18,4
Steyr-Kirchdorf	- 20,5	- 23,5
Traunviertel	- 25,9	- 23,0
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 23,0	- 34,6
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 28,2	- 44,8
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 27,7	- 15,2
Mittelburgenland	- 25,7	- 26,0
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 36,1	- 10,2
Südburgenland	- 25,4	- 9,4
Niederösterreich Süd	- 23,6	- 28,2
Waldviertel	- 28,8	- 19,8
Weinviertel	- 26,0	- 12,2
Oststeiermark	- 27,8	- 10,0
West- und Südsteiermark	- 33,8	+ 3,7
Innviertel	- 24,3	- 32,5
Mühlviertel	- 26,5	- 22,2
Österreich insgesamt	- 18,1	- 31,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

## 6. Beschäftigungsverluste in tourismusintensiven Regionen am höchsten

Die COVID-19-Krise stellte einen markanten Einschnitt in der längerfristigen Beschäftigungsentwicklung dar, deren Dynamik zuvor etwas abgenommen hatte (2018 +2,4%, 2019 +1,5%). Die Mitte des Monats verordneten Betretungsverbote für die Verkaufs-

bereiche in Handels- und Dienstleistungsunternehmen schlugen sich im März 2020 sogleich in einem Beschäftigungseinbruch von -5,0% nieder, dem kräftigsten Rückgang der aktiv unselbständigen Beschäftigung seit dem Winter 1952/53 (Bock-Schappelwein et al.,

**Die COVID-19-Krise führte 2020 zu einem Beschäftigungsrückgang von durchschnittlich -2,0%; am stärksten war dieser in Tirol (-4,3%) und Salzburg (-3,3%).**

2020). Im II. Quartal 2020 betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 4,0%, im III. Quartal, u. a. dank des belebten Sommertourismus, -1,5%, im IV. Quartal -2,0% (2020 -2,1%). Frauen und Männer waren in ähnlichem Ausmaß von Beschäftigungsverlusten betroffen, ausländische Arbeitskräfte jedoch stärker als inländische<sup>10)</sup>.

Die stark heterogene Arbeitsmarktentwicklung in den einzelnen Bundesländern ist vor allem die Folge von Unterschieden in der Wirtschaftsstruktur. So führten die behördlichen COVID-19-Maßnahmen von Beginn an zu erheblichen Beschäftigungsverlusten im Bereich der distributiven Dienstleistungen. Dementsprechend verzeichneten die tourismusintensiven Bundesländer Tirol, Salzburg

und Kärnten 2020 die stärksten Beschäftigungsrückgänge. In Wien ging die Beschäftigtenzahl ebenfalls überdurchschnittlich kräftig zurück, worin sich jedoch auch der erwähnte Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt niederschlug. In Niederösterreich und im Burgenland sank die Beschäftigung 2020 um weniger als 1% gegenüber dem Vorjahr.

Das Instrument der Kurzarbeit verhinderte dabei noch größere Beschäftigungsverluste: Im Jahresdurchschnitt 2020 befanden sich rund ein Drittel aller aktiv unselbständig Beschäftigten, d. h. rund 1,25 Mio. Personen, zumindest einmal in Kurzarbeit, die meisten davon in Wien (rund 283.000), Oberösterreich (259.500) und Niederösterreich (201.800).

### Übersicht 11: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2020

	Insgesamt <sup>1)</sup>		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere <sup>2)</sup>	Jugendliche <sup>3)</sup>
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.643.933	- 2,0	- 2,1	- 2,1	- 2,8	- 1,9	+ 2,8	- 5,0
Wien	831.402	- 2,4	- 2,7	- 2,2	- 2,5	- 2,4	+ 2,7	- 5,4
Niederösterreich	610.825	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,8	+ 3,6	- 2,1
Burgenland	102.971	- 0,9	- 0,8	- 0,9	+ 0,0	- 1,1	+ 2,9	- 1,1
Steiermark	510.398	- 1,9	- 2,1	- 2,0	- 1,2	- 2,2	+ 3,1	- 5,6
Kärnten	205.619	- 2,8	- 2,6	- 3,1	- 3,5	- 2,7	+ 1,9	- 4,9
Oberösterreich	651.328	- 1,3	- 1,6	- 1,2	- 0,9	- 1,5	+ 3,2	- 4,3
Salzburg	248.075	- 3,3	- 3,1	- 3,5	- 5,8	- 2,5	+ 2,0	- 7,1
Tirol	321.938	- 4,3	- 3,8	- 4,8	- 9,2	- 2,8	+ 1,8	- 8,9
Vorarlberg	161.378	- 2,0	- 2,1	- 1,9	- 3,4	- 1,5	+ 3,1	- 4,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – <sup>2)</sup> 55 Jahre oder älter. – <sup>3)</sup> 15 bis 24 Jahre.

### Übersicht 12: Arbeitskräfteangebot 2020

	Insgesamt <sup>1)</sup>		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere <sup>2)</sup>	Jugendliche <sup>3)</sup>
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.053.573	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 5,2	- 1,4
Wien	981.102	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 5,6	- 0,6
Niederösterreich	675.764	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,1	+ 5,3	- 1,4
Burgenland	113.920	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,2
Steiermark	558.309	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 3,7	- 0,1	+ 5,5	- 1,4
Kärnten	232.368	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 1,3	- 0,3	+ 4,6	- 1,5
Oberösterreich	697.887	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,7	- 0,1	+ 4,8	- 1,7
Salzburg	268.162	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,4	+ 3,9	- 1,1
Tirol	350.866	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 2,2	- 0,1	+ 6,6	- 2,0
Vorarlberg	175.195	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 5,4	- 1,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – <sup>2)</sup> 55 Jahre oder älter. – <sup>3)</sup> 15 bis 24 Jahre.

Mit Ausnahme Tirols und Salzburgs wuchs das Arbeitskräfteangebot 2020 in allen Bundesländern, wenngleich weniger dynamisch

als 2019 (+1,5% gegenüber dem Vorjahr, 2020 +0,7%). Diese beiden Länder verzeichneten die höchsten Zuwächse in der Zahl

<sup>10)</sup> Die quartalsweisen Bundesländer-Konjunkturberichte (Piribauer et al., 2020A, 2020B, 2020C, 2021) und die WIFO Research Briefs ([https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo\\_research\\_briefs](https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo_research_briefs)) geben detaillierte

Einblicke in die – nach Sektoren und auch demographischen Gruppen differenzierte – Arbeitsmarktentwicklung in den österreichischen Bundesländern während der COVID-19-Krise.

der vorgemerkten Arbeitslosen (Tirol +77,4%, Salzburg +58,2% gegenüber dem Vorjahr), wobei die Arbeitslosigkeit in absoluten Zahlen (Tirol +12.619, Salzburg +7.393 Personen) weniger stark stieg als die Beschäftigtenzahl

sank (-14.707 bzw. -8.553). Neben Tirol und Salzburg stieg die Arbeitslosigkeit auch in Vorarlberg, der Steiermark und Oberösterreich kräftiger als im Bundesdurchschnitt.

### Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2020

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Langzeit-arbeitslose <sup>3)</sup>	Arbeitslosenquote	
				Auslän- dische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugend- liche <sup>1)</sup>	Ältere <sup>2)</sup>		Niveau	Verände- rung gegen das Vorjahr
				Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %	Prozent- punkte
Österreich	+ 35,9	+ 34,4	+ 37,8	+ 46,0	+ 31,2	+ 43,6	+ 26,5	+ 29,5	9,9	+ 2,6
Wien	+ 30,3	+ 30,7	+ 29,8	+ 38,2	+ 24,5	+ 41,6	+ 23,8	+ 32,0	15,1	+ 3,3
Niederösterreich	+ 28,0	+ 26,6	+ 29,6	+ 37,5	+ 25,4	+ 35,6	+ 18,4	+ 18,8	9,4	+ 2,0
Burgenland	+ 30,2	+ 27,3	+ 33,3	+ 43,4	+ 27,6	+ 30,7	+ 22,0	+ 24,1	9,4	+ 2,1
Steiermark	+ 40,8	+ 37,7	+ 44,7	+ 51,8	+ 37,0	+ 43,4	+ 31,5	+ 36,7	8,4	+ 2,4
Kärnten	+ 28,9	+ 26,3	+ 31,9	+ 36,8	+ 26,9	+ 32,1	+ 24,8	+ 25,9	11,3	+ 2,5
Oberösterreich	+ 36,7	+ 36,1	+ 37,4	+ 45,3	+ 33,2	+ 37,5	+ 27,4	+ 35,0	6,5	+ 1,7
Salzburg	+ 58,2	+ 53,0	+ 64,7	+ 73,9	+ 49,9	+ 68,8	+ 34,8	+ 22,0	7,3	+ 2,7
Tirol	+ 77,4	+ 69,2	+ 86,4	+115,2	+ 62,1	+ 82,6	+ 56,1	+ 33,9	8,1	+ 3,5
Vorarlberg	+ 46,0	+ 45,2	+ 47,0	+ 54,0	+ 41,7	+ 42,0	+ 38,7	+ 55,1	7,7	+ 2,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> 15 bis 24 Jahre. – <sup>2)</sup> 55 Jahre oder älter. – <sup>3)</sup> 1 Jahr oder länger.

### Übersicht 14: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2020

	Land- und Forstwirtschaft, Energie- versorgung	Sachgüter- erzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmens- nahe Dienstleistungen <sup>1)</sup>	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 0,3	- 1,5	- 0,1	- 4,2	- 0,9	- 2,1	+ 0,6
Wien	+ 1,5	- 1,5	- 3,0	- 4,3	- 1,5	- 0,2	+ 0,8
Niederösterreich	- 1,0	- 1,6	+ 0,4	- 1,3	- 0,7	- 2,3	+ 0,7
Burgenland	+ 2,9	- 3,2	- 0,1	- 2,7	- 0,4	- 0,4	+ 1,8
Steiermark	+ 0,1	- 2,1	+ 0,8	- 4,0	- 1,1	- 3,2	+ 0,5
Kärnten	- 1,3	- 1,9	- 1,1	- 5,7	- 1,6	- 4,4	+ 0,7
Oberösterreich	- 0,6	- 1,0	+ 0,3	- 2,8	+ 0,4	- 3,7	+ 0,2
Salzburg	+ 1,0	- 1,8	+ 1,7	- 6,0	- 0,7	- 2,7	+ 0,1
Tirol	+ 1,1	- 1,1	+ 0,6	- 9,1	- 1,8	- 3,1	+ 0,6
Vorarlberg	+ 4,2	- 1,1	+ 3,2	- 5,3	- 0,6	- 4,7	+ 0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit traf Frauen etwas stärker als Männer und ausländische Arbeitskräfte deutlich stärker als inländische. Die Jugendarbeitslosigkeit stieg vergleichsweise kräftig, was etwa auf eine geringe Arbeitsangebotsdynamik und den äußerst hohen Beschäftigungsrückgang unter Jugendlichen zurückzuführen ist (-5,0%). Ebenfalls problematisch ist der deutliche Anstieg der verfestigten Arbeitslosigkeit: Die Zahl der Langzeitarbeitslosen wuchs gegenüber 2019 um ein Drittel. Die Arbeitslosenquote war 2020 in allen Bundesländern spürbar höher als im Vorjahr; am höchsten war sie in Wien (15,1%) und Kärnten (11,3%).

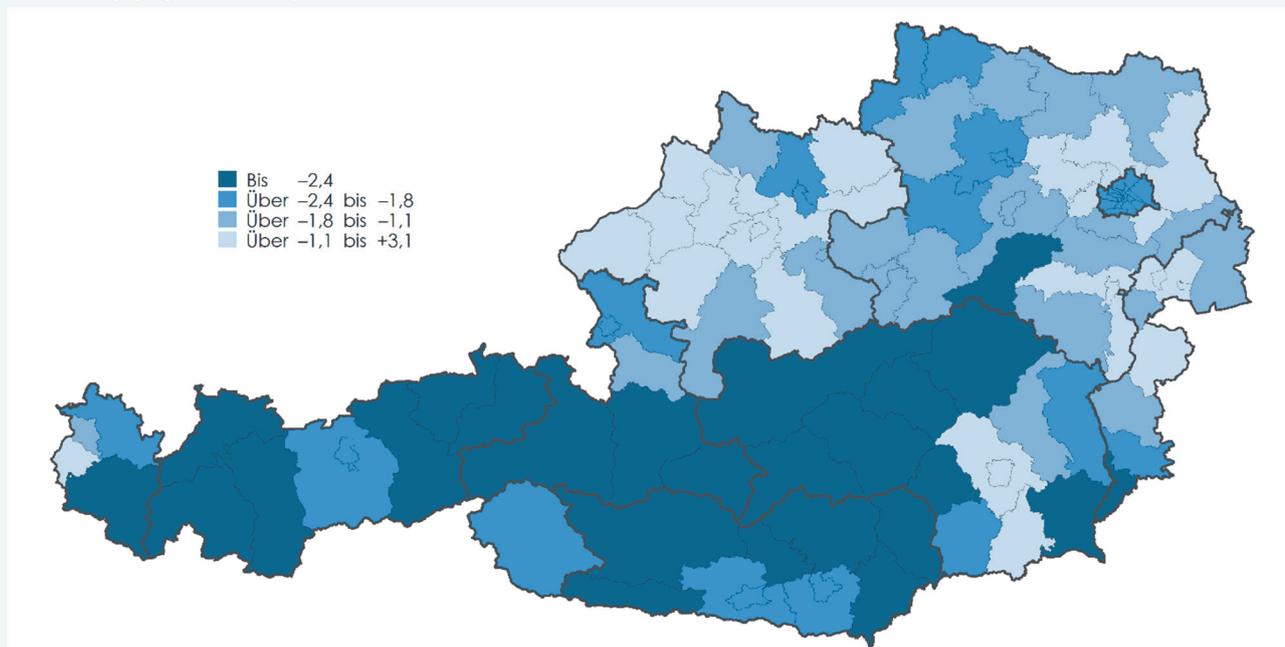
In sämtlichen Bundesländern dämpfte 2020 die günstige Entwicklung im öffentlichen Dienst den Beschäftigungsrückgang (Österreich +0,6%; Übersicht 14). Beschäftigungszuwächse gab es auch in der Land- und Forstwirtschaft und der Energieversorgung; nur in Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten ging die Beschäftigung auch in diesen Bereichen zurück. In der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) und in den unternehmensnahen Dienstleistungen war die Beschäftigung dagegen in allen Bundesländern rückläufig. Zu den unternehmensnahen Dienstleistungen zählen nicht nur vergleichsweise krisenresistente Bereiche wie die Information und Kommunikation und die

wissensintensiven Dienstleistungen, sondern auch die relativ stark krisengeschüttelte Arbeitskräfteüberlassung. Auch im Handel war die Beschäftigung in ganz Österreich bis auf Oberösterreich (+0,4%) geringer als 2019.

Das Bauwesen entwickelte sich regional unterschiedlich: In Wien, Kärnten und im Burgenland ging die Beschäftigung zurück, während sie in den übrigen Bundesländern ausgeweitet wurde.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2020**

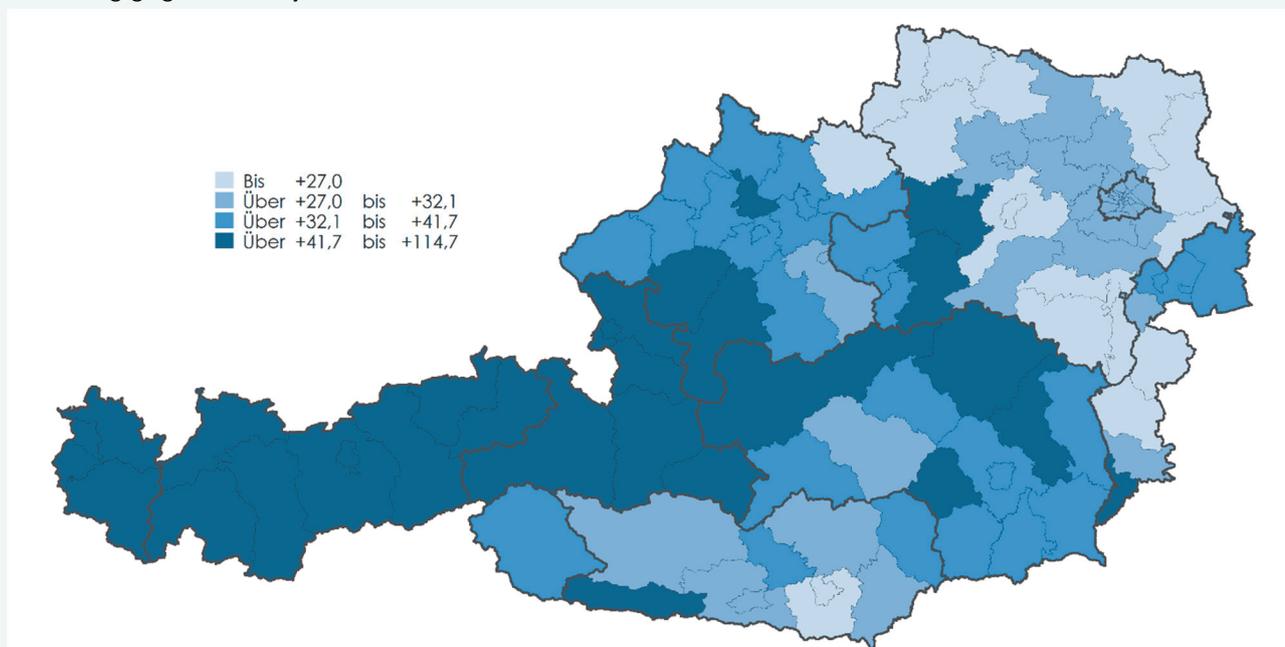
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2020**

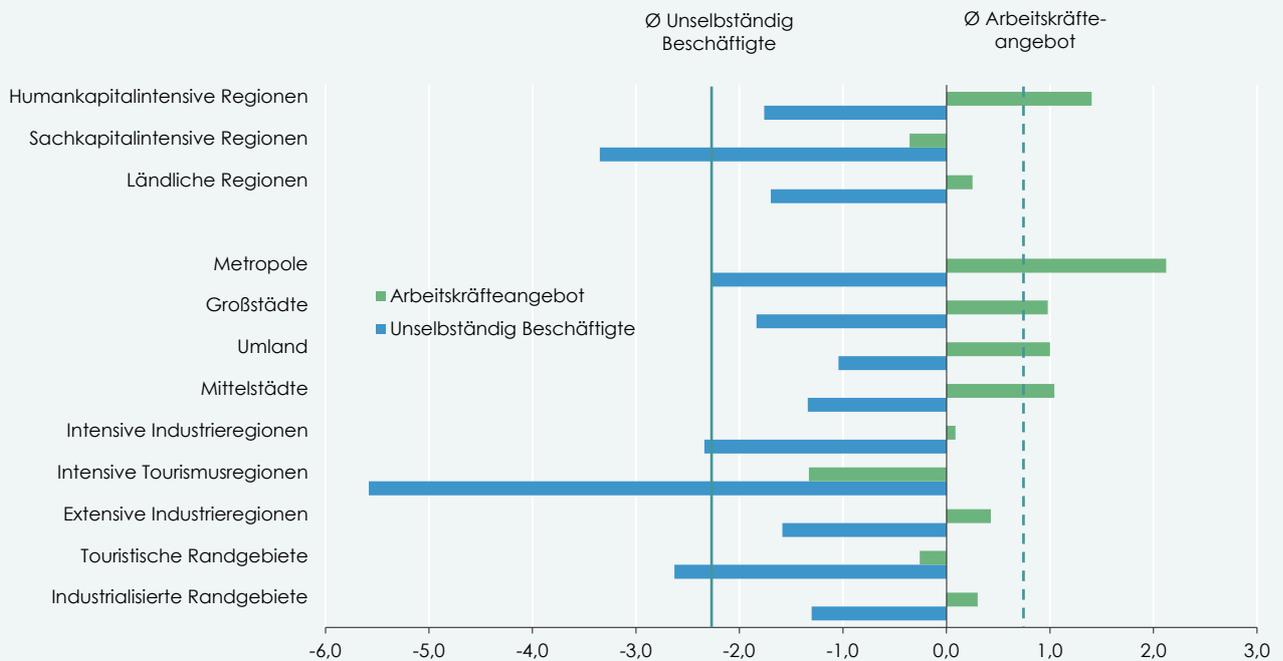
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2020**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Betrachtet man die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit auf der Bezirksebene (Abbildungen 6 und 7), so zeigt sich ein recht ausgeprägtes Ost-West-Gefälle, wobei Ostösterreich vergleichsweise gut abschneidet. Bei der Beschäftigung ist auch ein gewisses Nord-Süd-Muster erkennbar, wobei sie sich vor allem in Graz und Graz-Umgebung günstiger entwickelte als im Rest Südösterreichs.

Bei der Aufgliederung nach Regionstypen stechen die hohen Beschäftigungsverluste in den intensiven Tourismusregionen und den touristischen Randgebieten ins Auge (Abbildung 8). Darüber hinaus ging die Beschäftigung in Metropolen und Großstädten kräftiger zurück als in Mittelstädten und im Umland.

**In der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) und in den marktorientierten Dienstleistungen war die Beschäftigung 2020 in allen Bundesländern rückläufig. Tourismusintensive Regionen waren am stärksten vom Beschäftigungsabbau betroffen.**

## 7. Zusammenfassung und Ausblick

Die Wirtschaft in den Bundesländern war 2020 zutiefst von der COVID-19-Krise geprägt. Dem Verlauf der Pandemie und der wechselnden Intensität der Lockdown-Maßnahmen entsprechend, brach die heimische Wirtschaft im 1. Halbjahr zunächst kräftig ein. Im Sommer folgte eine deutliche Erholung, die vom privaten Konsum, von Investitionen und vom Außenhandel gestützt wurde. Infolge der Verschärfungen ab dem Herbst verzeichnete insbesondere der Dienstleistungsbereich erneut deutliche Einbußen (Baumgartner et al., 2021).

Die behördlichen Einschränkungen führten vor allem in der Beherbergung und Gastronomie sowie in weiten Teilen des Handels und der übrigen marktorientierten Dienstleistungen zu erheblichen Absatz- und Beschäftigungseinbußen. Aber auch die Sachgütererzeugung wurde – u. a. aufgrund kräftiger Exportrückgänge – hart getroffen, wobei die

Kurzarbeit den Beschäftigungsrückgang dämpfte. Dämpfend dürfte darüber hinaus der Umstand gewirkt haben, dass Leiharbeitskräfte, die häufig in der Sachgütererzeugung tätig und oft als erste von Kündigungen betroffen sind, der Arbeitskräfteüberlassung zugerechnet werden. Die wissensintensiven Marktdienstleistungen kamen dagegen ebenso vergleichsweise gut durch die Krise wie Teile des Handels und die Bauwirtschaft.

Aufgrund ihrer unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur waren daher nicht alle Bundesländer in gleichem Ausmaß von der Krise betroffen. Gemäß aktueller WIFO-Schnellschätzung schrumpfte 2020 die Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) in Tirol (-9,2% gegenüber 2019), Salzburg und der Steiermark (je -6,8%) am stärksten. In der Ostregion (Wien, Niederösterreich, Burgenland; durchschnittlich -5,7%) war der

Wirtschaftseinbruch demgemäß am schwächsten ausgeprägt. Die Westregion (Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich –7,0%) wurde auch härter getroffen als der Süden des Landes (Steiermark, Kärnten –6,4%).

Im März 2021, ein Jahr nach Beginn der COVID-19-Krise, war die Beschäftigung in allen Bereichen außer der Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen wieder höher als im März 2020. Das Vorkrisenniveau von März 2019 war jedoch auch in anderen Branchen

(noch) unerreicht, etwa in der Beherbergung und Gastronomie, in Verkehr und Lagerung und in den kontaktintensiven sonstigen Dienstleistungen (Bock-Schappelwein et al., 2021). Die Erholung, auf die zuletzt etwa der Wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex hingedeutet hat, dürfte in den einzelnen Bundesländern demnach unterschiedlich rasch vorstättengehen. Konjunkturbelebende Maßnahmen der öffentlichen Hand sollten daher auf regionale Aspekte wie die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur in den Bundesländern Rücksicht nehmen.

## 8. Literaturhinweise

- Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, P., & Streicher, G. (2020). Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer. *WIFO Working Papers*, (597). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65871>.
- Baumgartner, J., Bierbaumer, J., Bilek-Steindl, S., Mayrhuber, C., & Rocha-Akis, S. (2021). Stärkster BIP-Einbruch seit 1945. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2020. *WIFO-Monatsberichte*, 94(4), 293-308. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67134>.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., & Hyll, W. (2020). COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren. *WIFO Research Briefs*, (2). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65886>.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., & Hyll, W. (2021). Punktuell positive Beschäftigungsentwicklung vor Lockdown in der Ostregion. *WIFO Research Briefs*, (5). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67078>.
- Piribauer, P., Bachtrögler, J., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2020A). *Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2019*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66029>.
- Piribauer, P., Bachtrögler, J., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., & Weingärtler, M. (2020B). *Die Wirtschaft in den Bundesländern. I. Quartal 2020*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66216>.
- Piribauer, P., Bachtrögler, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., & Weingärtler, M. (2020C). *Die Wirtschaft in den Bundesländern. II. Quartal 2020*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66622>.
- Piribauer, P., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., Mayerhofer, P., & Weingärtler, M. (2021). *Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2020*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66925>.